

Wertpapierportefeuilles privater Haushalte in Österreich

Michael Andreasch

Mehr als ein Fünftel des Geldvermögens privater Haushalte bestand zum 30. Juni 2005 aus Finanzanlagen in Wertpapiere. Die Veranlagungen in Rentenwertpapiere und Aktien erfolgten vorwiegend in inländische Papiere, wobei Bankenanleihen dominierten. Investmentzertifikate machten zu diesem Stichtag bereits rund die Hälfte des gesamten Wertpapierbestands aus. Das Verhältnis der Zertifikate zu den Spareinlagen betrug 1:4. Private Haushalte mit hohem Nettoeinkommen waren die wichtigste Investorenschicht für Anleihen, Aktien und Investmentzertifikate. Im Vergleich mit anderen Ländern im Euroraum lag der Anteil des Wertpapierbesitzes am gesamten Geldvermögen deutlich unter dem Durchschnitt.

1 Portfolioumschichtungen zwischen 1995 und erstem Halbjahr 2005

Das Wertpapierportefeuille des privaten Haushaltssektors¹ hatte zum 30. Juni 2005 einen Marktwert von 81,9 Mrd EUR. Dieses Volumen entsprach fast der Börsenkapitalisierung auf dem Prime Market der Wiener Börse. Jeder vierte Euro im Geldvermögen der privaten Anleger (mit einem Wert von 345,3 Mrd EUR) war damit in Anleihen, börsennotierte Aktien und Investmentzertifikate investiert, während vier von zehn Euro in Spareinlagen deponiert

waren. Österreichische Privatanleger hatten vom gesamten Wertpapierbestand 70,3 Mrd EUR (86%) in inländische Papiere veranlagt und damit zur Jahresmitte 2005 rund 12% des gesamten Umlaufvolumens inländischer Wertpapiere in Höhe von 582,4 Mrd EUR in ihrem Besitz.

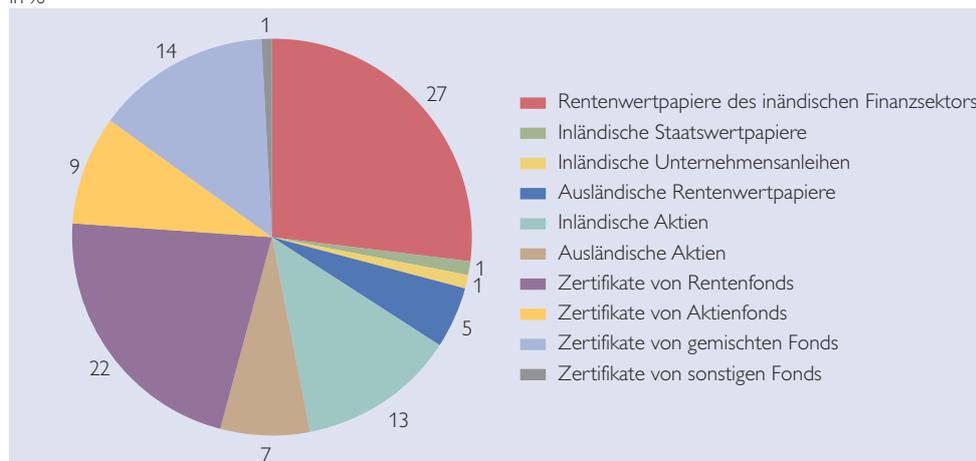
Die Wertpapierveranlagungen der privaten Haushalte in Österreich setzen sich zu einem Drittel aus Rentenwertpapieren, zu einem Fünftel aus börsennotierten Aktien und zu knapp weniger als die Hälfte aus Investmentzertifikaten zusammen.

Grafik 1

Wertpapierportefeuille des Haushaltssektors

zum 30. Juni 2005: 82 Mrd EUR

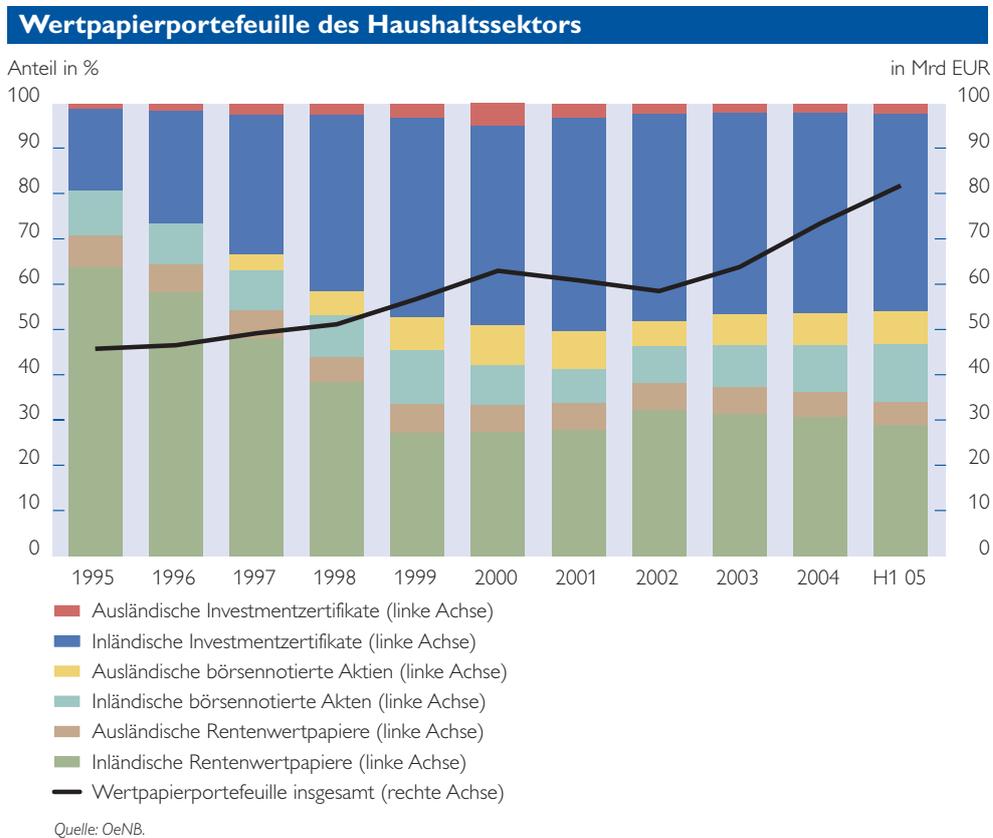
in %



Quelle: OeNB.

¹ Private Haushalte, Einzelunternehmen, selbstständig Erwerbstätige und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Grafik 2



Das gesamte Geldvermögen wuchs zwischen 1995 und der Jahresmitte 2005 um rund 60%. Der Marktwert der handelbaren Wertpapiere im Besitz privater Anleger stieg um knapp 80%. Die Wachstumsrate war damit mehr als doppelt so hoch als die der gesamten Einlagen. Der Anteil des Wertpapierbesitzes am gesamten Geldvermögen verzeichnete in den letzten zehn Jahren einen leichten Anstieg auf knapp 24%.² Die aktuelle Zusammensetzung der Wertpapierposition spiegelt einerseits noch immer die Dominanz der Rentenwertpapiere des inländischen Finanzsektors wider und andererseits zeigt sie eine in den vergangenen zehn Jahren aufgetretene Strukturverschiebung auf. Das Portefeuille bestand

zum Jahresresulto 1995 noch zu 71% aus Rentenwertpapieren und nur zu 10% bzw. 19% aus Aktien bzw. Investmentzertifikaten. Die Dynamik in der Portfolioumschichtung ging vor allem vom starken Rückgang der inländischen Bankenanleihen im Besitz privater Anleger aus, die durch ein verstärktes Kaufinteresse an Investmentzertifikaten inländischer Fonds zwischen 1995 und 1999 substituiert wurde. Im Jahr 1999 war die stärkste Bewegung innerhalb der letzten zehn Jahre zu verzeichnen. Private Haushalte verkauften wie in den Vorjahren auch im Jahr 1999 Schuldverschreibungen inländischer Emittenten, obwohl das Gesamtvolumen, nicht zuletzt durch die Einführung der europäischen Einheitswährung, in diesem

² Der durchschnittliche Anteil lag bei 21,5% mit einer Standardabweichung von 1 Prozentpunkt.

Jahr stark ausgeweitet wurde. Die Banken erhöhten beispielsweise ihre ausstehenden Emissionen um mehr als 8,1 Mrd EUR. Die frei werdenden Geldmittel wurden von privaten Haushalten nicht zuletzt aufgrund der guten Performance auf den Aktienmärkten im Jahr 1999 für Käufe von inländischen Aktien und inländischen Investmentzertifikaten verwendet.

Diese gestiegene Nachfrage der privaten Haushalte an Investmentzertifikaten erklärt zum Teil das enorme Wachstum von inländischen Fonds, deren veranlagtes Kapital sich zwischen 1995 und der Jahresmitte 2005 vervierfachte. Die Bedeutung der privaten Haushalte wird durch ihre Rolle als dominierende Anlegergruppe, die im Besitz eines Drittels des gesamten Fondsvolumens ist, unterstrichen.

Ungünstige Kapitalmarktentwicklungen, die im ersten Halbjahr 2000 durch das Platzen der Aktienblase der Dotcom-Branche eingeleitet wurden, beeinflussten zeitverzögert auch die Nettokäufe privater Haushalte. Diese verringerten sich in den Jahren 2002 und 2003 besonders stark und machten in beiden Jahren nur jeweils ein Fünftel der gesamten Geldvermögensbildung aus. Bis 2001 und ab 2004 betrug der Anteil der Wertpapierveranlagungen mehr als 30%. Eine Normalisierung auf den internationalen Aktienmärkten ab dem zweiten Quartal 2004, gekoppelt mit dem nach wie vor sehr geringen Zinsniveau, machte die Investitionen in Aktien und Investmentzertifikate für

die privaten Haushalte wieder attraktiver. Ein zusätzlicher Impuls kam durch das erhöhte Aktienangebot: Privatisierungen von Unternehmen,³ die mehrheitlich im Besitz des Staats waren und die Tendenz, industriepolitische Beteiligungen seitens der Finanzinstitutionen, wie Banken und Versicherungen, weitgehend zu entflechten, förderten das Aktienangebot ebenso wie die Neuemissionen von Bankenaktien.⁴ Darüber hinaus spielen seit einigen Jahren die Emissionen von Immobilienaktien dank ihres hohen Streubesitzanteils eine wesentliche Rolle im Vermögensaufbau der Privatinvestoren. Diese Faktoren führten dazu, dass an der Wiener Börse im Jahr 2004 2,2 Mrd EUR und 2005 5,2 Mrd EUR⁵ Aktienkapital platziert wurde. Private Haushalte erwarben seit dem letzten Börsenboom (1999) bis zum ersten Semester 2005 im Durchschnitt 16% des netto an der Börse emittierten Volumens.

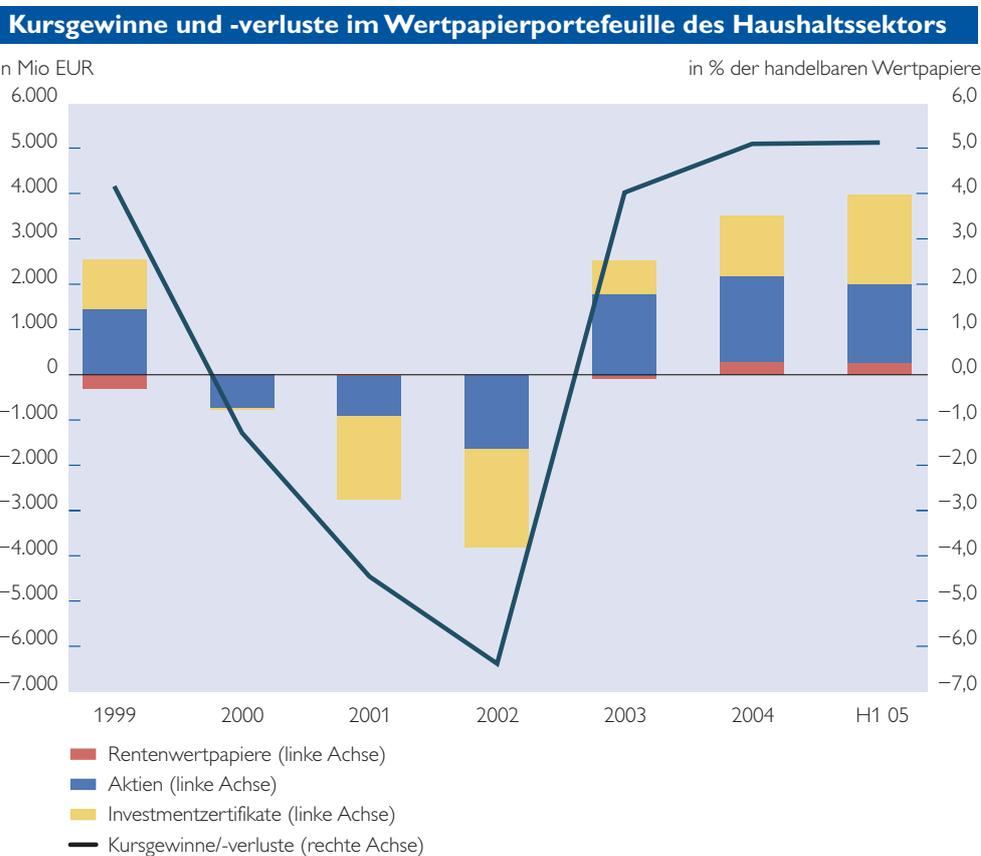
Die wechselvolle Entwicklung der Wertpapierpreise seit 1999 veränderte auch den Marktwert der Wertpapierportefeuilles des privaten Haushaltssektors. Während in den Jahren 2001 und 2002 die Kursverluste den Marktwert der Wertpapieranlagen um 4,5% bzw. 6,4% verringerten, stieg das Portefeuille aufgrund buchmäßiger Kursgewinne im Jahr 2004 sowie im ersten Halbjahr 2005 um jeweils mehr als 5%. Die höchsten Ausschläge waren jeweils im Aktienpaket sowie im Bestand an inländischen Investmentzertifikaten festzustellen.

³ Aktuelle Privatisierungen 2003: Böhler-Uddeholm (419 Mio EUR), Voest-Alpine (478 Mio EUR), VA Technologie (500 Mio EUR); 2004: Telekom Austria (3.049 Mio EUR) – Quelle: Wiener Börse AG.

⁴ BA-CA: 4,1 Mrd EUR (drittes Quartal 2003), Raiffeisen International: 1 Mrd EUR (zweites Quartal 2005) – Quelle: Wiener Börse AG.

⁵ Initial Public Offerings (IPOs) und Kapitalerhöhungen – Quelle: Wiener Börse AG.

Grafik 3



2 Branchen-, Regional- und Währungsgliederungen bei Rentenwertpapieren und Aktien sowie Wertpapieranlagen über Investmentfonds

2.1 Direktveranlagungen in Rentenwertpapieren und börsennotierte Aktien

Das Portefeuille des Haushaltssektors in Österreich bestand zum Jahresultimo 1995 zu 80% (37 Mrd EUR) aus Direktveranlagungen in Form von Rentenwertpapieren und Aktien. Die Investmentzertifikate erreichten zu diesem Zeitpunkt ein Volumen von 8,8 Mrd EUR und einen Anteil

von 4% am gesamten Geldvermögen privater Haushalte. Das Verhältnis von Investmentzertifikaten zu Spareinlagen betrug 1:13.

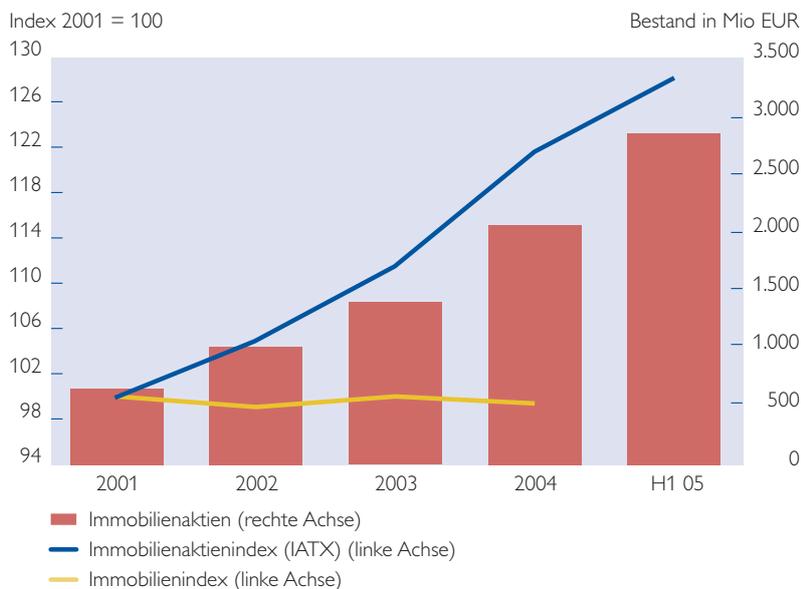
Bis zum 30. Juni 2005 stieg der Wertpapierbestand aus Rentenwertpapieren und Aktien um knapp 20% auf 44,3 Mrd EUR an, während sich die Vermögenswerte aus Investmentzertifikaten auf 37,6 Mrd EUR vervierfachten. In diesen zehn Jahren veränderte sich das Verhältnis von Investmentzertifikaten zu Spareinlagen im Besitz von privaten Haushalten auf weniger als 1:4, das heißt, jeder neunte Euro im Geldvermögen der privaten Haushalte war in Investmentzertifikate investiert.

Zum 30. Juni 2005 machten inländische Emissionen mit rund 5.000 Einzelwertpapieren⁶ 80% der gesamten Wertpapierposition aus Rentenwertpapieren und börsennotierten Aktien aus. Im Mittelpunkt der Veranlagung standen allerdings nur wenige Emittenten und Produktgruppen:

- Die Wertpapiere der zehn wichtigsten Anleiheemittenten, darunter neun Banken, erklärten die Hälfte des gesamten Bestands an Rentenwertpapieren in Höhe von 23,8 Mrd EUR. Die wichtigste Kategorie innerhalb dieses Veranlagungsbestandteils waren Wohnbauanleihen, die bis zu einer Verzinsung von 4% KESt-befreit sind. Das ausstehende Volumen dieser Anleihen im Besitz privater Anleger erreichte zum aktuellen Stichtag 7,2 Mrd EUR.
- Der Fokus bei der Auswahl inländischer Aktien lag bei Titeln, die im ATX-Prime Market enthalten waren. Zur Jahresmitte 2005 hatte das Aktienpaket einen Marktwert von 7,9 Mrd EUR und machte drei Viertel des gesamten Besitzes an inländischen Aktien aus. Von der gesamten Börsenkaptalisierung in diesem Marktsegment in Höhe von fast 84 Mrd EUR war damit ein Zehntel im Besitz privater Investoren.⁷ Die wichtigsten Branchentitel waren inländische Immobilienaktien, auf die fast 30% des gesamten Engagements entfielen. Die Indexsteigerungen dieser Aktien lagen zwar in den vergangenen Jahren unter jenen des gesamten ATX, waren aber deutlich höher als die Preissteigerungen der Immobilien in Österreich.

Grafik 4

Inländische Immobilienaktien im Besitz des Haushaltssektors



Quelle: OeNB, Austria Immobilienbörse, TU Wien, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Wiener Börse AG.

⁶ Quelle: Einzelwertpapierinformationssystem der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB).

⁷ Von den zehn im ATX-Prime Market am stärksten gewichteten Aktien (ohne BA-CA) hatten private Anleger Anteile im Wert von 4,7 Mrd EUR (8,7% der Börsenkaptalisierung) in ihrem Portefeuille.

Bei der Auswahl der mehr als 4.700 ausländischen Rentenwertpapiere mit einem Marktwert in Höhe von 4 Mrd EUR fokussierte sich das Interesse mit einem Anteil von 80% auf Anleihen, die in Euro denominated sind. Die wichtigste Zielregion für Wertpapierinvestitionen war Europa, wobei insbesondere Anleihen von Deutschland und den Niederlanden im Besitz privater Haushalte waren. Nach Branchen gegliedert dominierten neben Staatsanleihen auch Wertpapiere, die von Banken oder internationalen Konzernen emittiert wurden.

Ausländische Aktien waren im Ausmaß von 5,8 Mrd EUR im Besitz privater Anleger. In diesem Segment lag die Konzentration in der Veranlagung in einzelne Wertpapiere ähnlich hoch wie bei den inländischen Aktien. Die Zusammensetzung des Portefeuilles, das mehr als 9.000 ausländische Aktien umfasste, kann zur Hälfte durch 20 international gehandelte Aktien erklärt werden, wovon jede zweite Aktie von deutschen Unternehmen stammte. Private Haushalte bevorzugten bei der Auswahl insbesondere Banken, Versorgungsunternehmen und Firmen in Technologiebranchen.

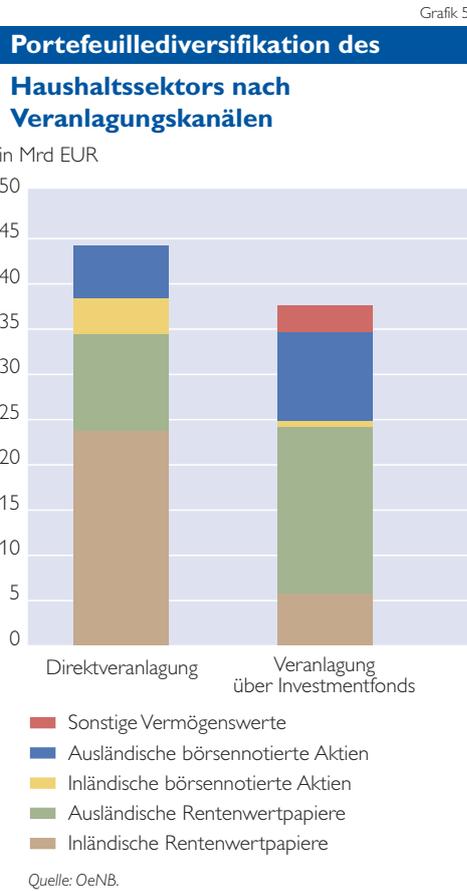
2.2 Anlagentypen und Veranlagungsschwerpunkte der Investmentfonds

Inländische Haushalte hielten am 30. Juni 2005 Zertifikate inländischer Fonds in Höhe von 35,8 Mrd EUR bzw. ausländischer Fonds in Höhe von 1,8 Mrd EUR in ihrem Wertpapierbesitz. Das Portefeuille war – basierend auf dem Anlagentyp der in-

und ausländischen Fonds – primär auf Rentenwertpapiere ausgerichtet. Zum aktuellen Stichtag war knapp weniger als die Hälfte des gesamten Marktwerts der Zertifikate in Rentenfonds investiert; 19% entfielen auf Aktienfonds und 31% auf gemischte Fonds. Alle drei Fondstypen trugen jeweils zu knapp mehr als 30% zum Wachstum seit 1999⁸ bei. In absoluten Beträgen betrachtet hatten Geldmarktfonds und Immobilienfonds mit einem Anteil von 2% eine wesentlich geringere Bedeutung, wenngleich diese Fondstypen in den letzten Jahren die höchsten Wachstumsraten aufwiesen.

Sowohl inländische als auch ausländische Investmentfonds diversifizierte das von privaten Haushalten investierte Kapital mit einem Veranlagungsschwerpunkt im Euroraum, wenn es sich um Rentenwertpapiere handelte. Rund ein Drittel (6 Mrd EUR) wurden in Wertpapiere inländischer Emittenten platziert. Hingegen erfolgte zu zwei Drittel die Veranlagung in Anleihen von Emittenten anderer Mitgliedstaaten des Euroraums, mit einer Präferenz sowohl für deutsche als auch französische Staatsschuldverschreibungen. Die Schwerpunkte bei der Veranlagung in ausländische Aktien in Höhe von 10 Mrd EUR lagen mit zwei Drittel bei Unternehmen außerhalb des Euroraums, wobei US-amerikanische Aktien mehr als ein Viertel des Vermögensbestands ausmachten. Die wichtigsten Einzelpositionen waren Aktien von Banken, Versicherungen, Versorgungs- und Chemieunternehmen sowie Firmen in Technologiebranchen.

⁸ Eine Gliederung der Besitzverhältnisse nach Fondstypen ist ab dem Jahresultimo 1999 verfügbar. Die entsprechende Gliederung innerhalb der Publikumsfonds in der von der OeNB publizierten Investmentfondsstatistik ist ab dem dritten Quartal 2000 verfügbar.



2.3 Direkter und über Fonds gehaltenen Besitz an Rentenwertpapieren und Aktien

Die Wertpapiere mit einem Marktwert in Höhe von 81,9 Mrd EUR, gegliedert nach den Veranlagungsschwerpunkten aus dem direkten und über Fonds gehaltenen Besitz, bestanden zum 30. Juni 2005 zur Hälfte aus inländischen Wertpapieren. Bei einer Betrachtungsweise nach Wertpapierarten, die inländische Haushalte im Portfeuille hielten, verschiebt sich somit der Inlandsanteil von 86% auf 50%. Eine Trennung

nach Finanzierungsinstrumenten zeigt eine Präferenz für Rentenwertpapiere, die zwei Drittel des Vermögensbestands ausmachten, während in- und ausländische Aktien knapp weniger als ein Drittel zum Vermögensbestand beitrugen. Lediglich 4% waren auf sonstige Vermögenswerte, einschließlich Immobilien, zurückzuführen.

3 Investorenschichten innerhalb des Haushaltssektors

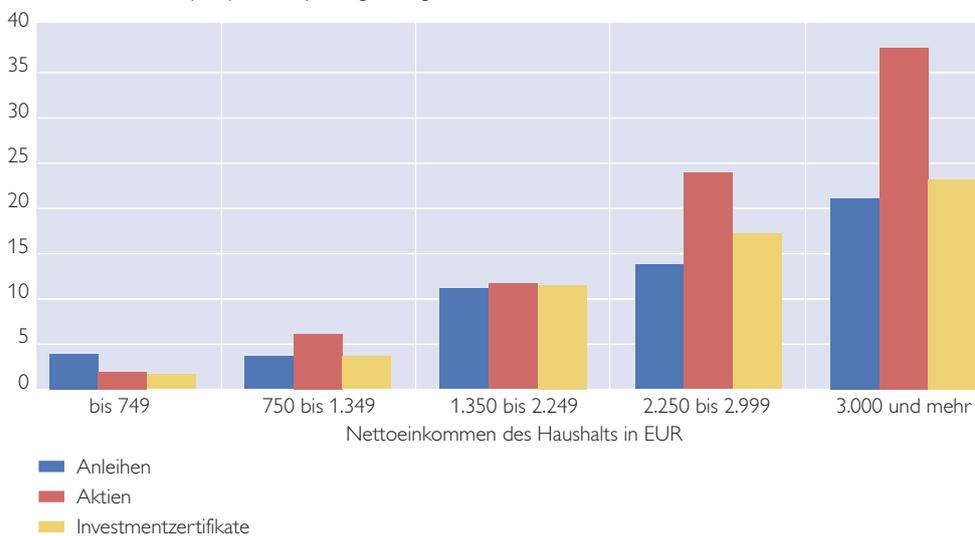
Innerhalb des Haushaltssektors konzentrierte sich der Wertpapierbesitz auf einkommensstärkere Investorenschichten und beeinflusste daher auch die gesamte Vermögensverteilung. Nicht nur in Österreich ist die Einkommensverteilung ein wesentlicher Parameter für die Vermögensverteilung. Diese Ungleichverteilung des Vermögens ist auch in anderen Ländern festzustellen. Aktuelle Berechnungen der OeNB⁹ bestätigen die positive Korrelation zwischen dem Besitz von Wertpapieren und dem Nettoeinkommen des Haushalts. Zwischen 11% und 16% der Wiener Haushalte gaben an, Aktien, Anleihen bzw. Investmentzertifikate zu besitzen. Der Wertpapierbesitz in Haushalten, die ein Nettoeinkommen von weniger als 750 EUR hatten, ist demnach am geringsten. Weniger als 5% der Wiener Haushalte in dieser Einkommensklasse besaßen Wertpapiere, während mehr als 20% der Wiener Haushalte mit einem Nettoeinkommen von mehr als 3.000 EUR im Besitz von Anleihen, Aktien bzw. Investmentzertifikaten waren.

⁹ Die OeNB wird in Heft Q2/06 der Publikationsreihe „Geldpolitik & Wirtschaft“ detaillierte Analysen zur Verteilung des Geldvermögens in Österreich anhand einer im Jahr 2004 durchgeführten Haushaltsbefragung durch FESSEL-GfK publizieren.

Grafik 6

Verbreitungsgrad der Wertpapiere nach Haushaltseinkommen

Anteil der Haushalte (in %), die die jeweilige Anlageform besitzen



Quelle: OeNB (eigene Berechnungen) auf Basis einer Haushaltsbefragung durch FESSEL-GfK im Jahr 2004.

4 Europäischer Vergleich

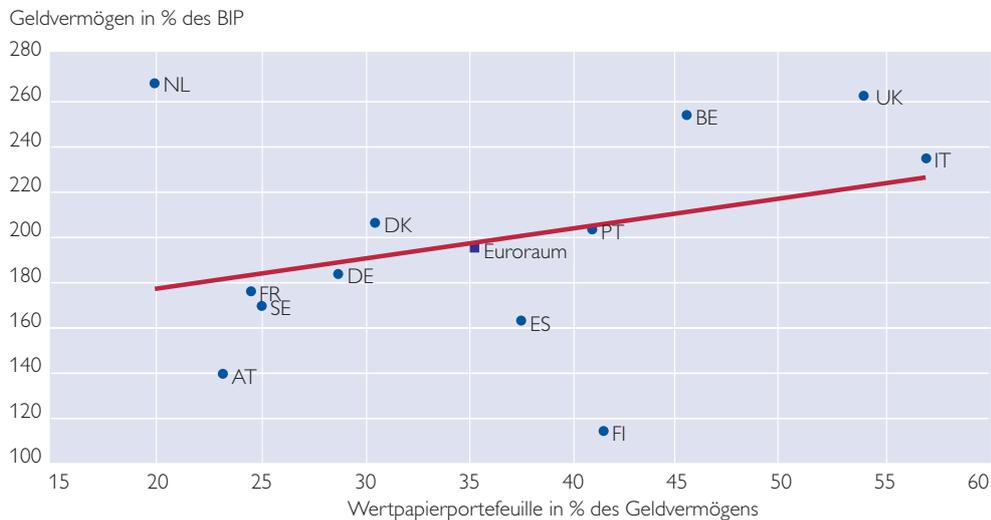
Die Struktur der Wertpapierposition und deren Bedeutung für das gesamte Geldvermögen wurden für einen Vergleich mit anderen Ländern der Europäischen Union¹⁰ herangezogen. Dabei zeigte sich in der Regel eine positive Korrelation zwischen dem Anteil der Wertpapiere am Geldvermögen und dessen Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP). In den Ländern der Währungsunion machte zum Stichtag 31. Dezember 2004 der Wertpapierbesitz im Durchschnitt 35% des Geldvermögens aus, das heißt, knapp das Zweifache des BIP. Die Wertpapierbestände österreichischer Haushalte lagen mit einem Anteil von 22% am Geldvermögen deutlich unter dem Durchschnittswert.

Ähnlich geringe Anteile hatten Frankreich und Schweden. Die Haushalte in den Niederlanden hielten aufgrund der hohen Position an versicherungstechnischen Rückstellungen bezogen auf das Geldvermögen noch geringere Wertpapierbestände als jene in Österreich. Belgische, italienische, aber auch britische Haushalte besaßen die höchsten Wertpapierpositionen bezogen auf ihr gesamtes Geldvermögen, das im europäischen Vergleich ebenfalls sehr hoch war. Im Durchschnitt aller Länder des Euroraums betragen die Anteilspapiere 71% des gesamten Wertpapierbestands, während in Österreich Aktien und Investmentzertifikate nur zwei Drittel des Wertpapierportefeuilles ausmachten.

¹⁰ Aufgrund der Datenverfügbarkeit für den Zeitraum 1995 bis 2004 wurden nur Länder aus der EU-15 für die Vergleiche herangezogen. Keine Daten in dieser Ländergruppe gibt es für Griechenland, Irland und Luxemburg.

Grafik 7

Wertpapierportefeuille und Geldvermögen privater Haushalte 2004



Quelle: OeNB, nationale Quellen, Eurostat (New Cronos, Datenabzug November 2005).
Daten für Euroraum ohne Griechenland, Irland und Luxemburg.

Im Durchschnitt aller Länder des Euroraums machten die Emissionsvolumina von handelbaren Wertpapieren an den gesamten finanziellen Verbindlichkeiten der jeweiligen Volkswirtschaften rund 30% aus; in Österreich 34%. Allerdings fielen die Börsenkaptalisierung und damit das Aktienangebot in Österreich deutlich geringer aus als jenes in den anderen Ländern des Euroraums. Das Angebot an Rentenwertpapieren in Österreich

war dadurch beschränkt, dass vor allem Staatsanleihen und Fremdwährungsemissionen von Banken und Unternehmen vornehmlich im Ausland platziert wurden und auch im Besitz von Ausländern blieben. Diese Wertpapiere machten einen relativ großen Anteil aus, wodurch das Potenzial für höhere Wertpapierinvestitionen in inländische Emissionen beschränkt blieb.

Literaturverzeichnis

- Brandolini, A. 2005.** The Distribution of Wealth in Germany and Sweden: Discussion of the Papers by Stein and Klevmarcken. Konferenz der Arbeiterkammer zum Thema „Steigende wirtschaftliche Ungleichheit bei steigendem Reichtum?“. 7. November.
- Deutsche Bundesbank. 2005.** Ergebnisse der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung in Deutschland für 1991 bis 2004. In: Statistische Sonderveröffentlichung 4.
- Mooslechner, P., C. Beer, M. Schürz und K. Wagner. 2005.** Mikrodaten zum Geldvermögen der österreichischen Haushalte – eine wichtige Informationsgrundlage für die Geld- und Wirtschaftspolitik. Konferenz der Arbeiterkammer zum Thema „Steigende wirtschaftliche Ungleichheit bei steigendem Reichtum?“. 7. November.
- Wiener Börse. 2005.** Investieren in Österreich. Es lohnt sich. www.wienerboerse.at

Geldvermögen privater Haushalte

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	H1 05
Bestand (Marktwert)	in Mio EUR										
Inländische Rentenwertpapiere	29.303	27.216	23.839	19.794	15.491	17.346	17.069	19.003	20.082	22.706	23.821
Ausländische Rentenwertpapiere	3.225	2.933	2.935	2.807	3.717	3.700	3.685	3.453	3.778	3.968	4.073
Rentenwertpapiere	32.528	30.150	26.774	22.601	19.208	21.046	20.754	22.456	23.860	26.674	27.894
Inländische börsennotierte Aktien	4.511	4.154	4.337	4.767	6.737	5.557	4.460	4.751	5.985	7.704	10.630
Ausländische börsennotierte Aktien	0	0	1.808	2.658	4.117	5.656	5.102	3.246	4.286	5.155	5.813
Aktien	4.511	4.154	6.145	7.425	10.854	11.213	9.562	7.996	10.271	12.859	16.444
Inländische Investmentzertifikate	8.354	11.636	15.198	20.040	25.154	27.712	28.772	26.904	28.539	32.550	35.813
Ausländische Investmentzertifikate	454	702	1.150	1.183	1.687	3.087	1.844	1.224	1.216	1.446	1.743
Investmentzertifikate	8.808	12.338	16.348	21.223	26.841	30.799	30.616	28.128	29.755	33.996	37.556
Handelbare Wertpapiere	45.847	46.641	49.266	51.249	56.903	63.058	60.932	58.580	63.886	73.529	81.894
Geldvermögen	214.909	225.849	233.950	245.944	262.255	276.771	283.036	291.560	308.960	329.684	345.268
Anteil am Geldvermögen	in %										
Inländische Rentenwertpapiere	13,6	12,1	10,2	8,0	5,9	6,3	6,0	6,5	6,5	6,9	6,9
Ausländische Rentenwertpapiere	1,5	1,3	1,3	1,1	1,4	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2
Rentenwertpapiere	15,1	13,3	11,4	9,2	7,3	7,6	7,3	7,7	7,7	8,1	8,1
Inländische börsennotierte Aktien	2,1	1,8	1,9	1,9	2,6	2,0	1,6	1,6	1,9	2,3	3,1
Ausländische börsennotierte Aktien	0,0	0,0	0,8	1,1	1,6	2,0	1,8	1,1	1,4	1,6	1,7
Aktien	2,1	1,8	2,6	3,0	4,1	4,1	3,4	2,7	3,3	3,9	4,8
Inländische Investmentzertifikate	3,9	5,2	6,5	8,1	9,6	10,0	10,2	9,2	9,2	9,9	10,4
Ausländische Investmentzertifikate	0,2	0,3	0,5	0,5	0,6	1,1	0,7	0,4	0,4	0,4	0,5
Investmentzertifikate	4,1	5,5	7,0	8,6	10,2	11,1	10,8	9,6	9,6	10,3	10,9
Handelbare Wertpapiere	21,3	20,7	21,1	20,8	21,7	22,8	21,5	20,1	20,7	22,3	23,7
Anteil am gesamten Portefeuille											
Inländische Rentenwertpapiere	63,9	58,4	48,4	38,6	27,2	27,5	28,0	32,4	31,4	30,9	29,1
Ausländische Rentenwertpapiere	7,0	6,3	6,0	5,5	6,5	5,9	6,0	5,9	5,9	5,4	5,0
Rentenwertpapiere	70,9	64,6	54,3	44,1	33,8	33,4	34,1	38,3	37,3	36,3	34,1
Inländische börsennotierte Aktien	9,8	8,9	8,8	9,3	11,8	8,8	7,3	8,1	9,4	10,5	13,0
Ausländische börsennotierte Aktien	0,0	0,0	3,7	5,2	7,2	9,0	8,4	5,5	6,7	7,0	7,1
Aktien	9,8	8,9	12,5	14,5	19,1	17,8	15,7	13,7	16,1	17,5	20,1
Inländische Investmentzertifikate	18,2	24,9	30,8	39,1	44,2	43,9	47,2	45,9	44,7	44,3	43,7
Ausländische Investmentzertifikate	1,0	1,5	2,3	2,3	3,0	4,9	3,0	2,1	1,9	2,0	2,1
Investmentzertifikate	19,2	26,5	33,2	41,4	47,2	48,8	50,2	48,0	46,6	46,2	45,9
Wachstumsraten											
Inländische Rentenwertpapiere	x	-7,1	-12,4	-17,0	-21,7	12,0	-1,6	11,3	5,7	13,1	4,9
Ausländische Rentenwertpapiere	x	-9,1	0,1	-4,4	32,4	-0,5	-0,4	-6,3	9,4	5,0	2,6
Rentenwertpapiere	x	-7,3	-11,2	-15,6	-15,0	9,6	-1,4	8,2	6,3	11,8	4,6
Inländische börsennotierte Aktien	x	-7,9	4,4	9,9	41,3	-17,5	-19,7	6,5	26,0	28,7	38,0
Ausländische börsennotierte Aktien	x	0,0	0,0	47,0	54,9	37,4	-9,8	-36,4	32,1	20,3	12,8
Aktien	x	-7,9	47,9	20,8	46,2	3,3	-14,7	-16,4	28,4	25,2	27,9
Inländische Investmentzertifikate	x	39,3	30,6	31,9	25,5	10,2	3,8	-6,5	6,1	14,1	10,0
Ausländische Investmentzertifikate	x	54,7	63,7	2,9	42,6	83,0	-40,3	-33,6	-0,7	18,9	20,6
Investmentzertifikate	x	40,1	32,5	29,8	26,5	14,7	-0,6	-8,1	5,8	14,3	10,5
Handelbare Wertpapiere	x	1,7	5,6	4,0	11,0	10,8	-3,4	-3,9	9,1	15,1	11,4
Geldvermögen	x	5,1	3,6	5,1	6,6	5,5	2,3	3,0	6,0	6,7	4,7
Gliederung der Investmentzertifikate nach dem Anlagentyp des Fonds											
Bestand (Marktwert)	in Mio EUR										
Inländische Rentenfonds	x	x	x	x	14.008	12.644	13.126	13.900	14.770	16.281	17.957
Inländische Aktienfonds	x	x	x	x	3.078	5.105	5.384	4.033	4.514	5.132	5.939
Inländische gemischte Fonds	x	x	x	x	7.939	9.802	10.074	8.863	8.978	10.548	11.301
Inländische sonstige Fonds	x	x	x	x	129	161	188	109	276	589	616
Inländische Investmentzertifikate	8.354	11.636	15.198	20.040	25.154	27.712	28.772	26.904	28.539	32.550	35.813
Ausländische Rentenfonds	x	x	x	x	441	778	236	103	92	114	131
Ausländische Aktienfonds	x	x	x	x	634	1.290	1.191	813	778	944	1.173
Ausländische gemischte Fonds	x	x	x	x	528	958	385	284	269	273	314
Ausländische sonstige Fonds	x	x	x	x	84	61	33	24	77	115	125
Ausländische Investmentzertifikate	454	702	1.150	1.183	1.687	3.087	1.844	1.224	1.216	1.446	1.743
Rentenfonds	x	x	x	x	14.449	13.423	13.361	14.003	14.862	16.396	18.088
Aktienfonds	x	x	x	x	3.712	6.395	6.574	4.846	5.292	6.075	7.112
Gemischte Fonds	x	x	x	x	8.467	10.760	10.459	9.147	9.247	10.821	11.615
Sonstige Fonds	x	x	x	x	213	222	222	133	354	704	741
Investmentzertifikate	8.808	12.338	16.348	21.223	26.841	30.799	30.616	28.128	29.755	33.996	37.556

Quelle: OeNB.

Tabelle 2

Geldvermögensbildung privater Haushalte

in Mio EUR

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	H1 05
Transaktionen							
Inländische Rentenwertpapiere	-1.169	1.846	-304	1.828	1.140	2.427	907
Ausländische Rentenwertpapiere	-380	-17	-23	-221	309	58	-51
Rentenwertpapiere	-1.549	1.829	-327	1.607	1.449	2.485	856
Inländische börsennotierte Aktien	1.612	1.017	-862	330	165	-174	1.403
Ausländische börsennotierte Aktien	94	1.526	2.050	106	175	730	162
Aktien	1.706	2.543	1.188	435	340	555	1.565
Inländische Investmentzertifikate	4.019	2.558	2.367	765	1.378	2.791	1.515
Ausländische Investmentzertifikate	504	1.442	527	-282	-259	94	73
Investmentzertifikate	4.523	4.000	2.894	483	1.119	2.885	1.588
Handelbare Wertpapiere	4.680	8.372	3.755	2.525	2.908	5.925	4.009
Geldvermögensbildung	13.944	14.576	11.422	13.346	14.928	17.166	11.493

Quelle: OeNB.

Tabelle 3

Bewertungseffekte

in Mio EUR

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	H1 05
Inländische Rentenwertpapiere	x	x	86	105	-8	223	186
Ausländische Rentenwertpapiere	x	x	-123	-114	-59	83	87
Rentenwertpapiere	-296	13	-37	-9	-67	306	273
Inländische Aktien	x	x	-229	310	986	1.869	1.314
Ausländische Aktien	x	x	-655	-1.934	826	22	440
Aktien	1.466	-738	-884	-1.624	1.812	1.891	1.754
Inländische Investmentzertifikate	x	x	-1.679	-1.999	532	1.229	1.752
Ausländische Investmentzertifikate	x	x	-169	-190	202	96	230
Investmentzertifikate	1.095	-42	-1.848	-2.189	734	1.325	1.982
Insgesamt	2.265	-767	-2.769	-3.822	2.479	3.522	4.009

Quelle: OeNB.

Tabelle 4

Wertpapieremissionen inländischer Emittenten

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	H1 05
in Mio EUR											
Bestand (Marktwert)											
Rentenwertpapiere	161.470	170.532	186.081	197.741	229.345	259.365	281.015	300.008	312.337	337.242	369.333
Börsennotierte Aktien ¹⁾	23.795	26.746	34.276	30.470	32.947	31.884	28.307	32.235	44.811	64.577	90.617
Investmentzertifikate ²⁾	24.179	31.359	41.214	54.462	75.341	83.022	86.599	90.135	97.190	109.081	122.471
Wertpapieremissionen insgesamt	209.444	228.637	261.571	282.673	337.633	374.270	395.921	422.378	454.338	510.900	582.421
in %											
Anteil am Gesamtvolumen											
Rentenwertpapiere	77,1	74,6	71,1	70,0	67,9	69,3	71,0	71,0	68,7	66,0	63,4
Börsennotierte Aktien ¹⁾	11,4	11,7	13,1	10,8	9,8	8,5	7,1	7,6	9,9	12,6	15,6
Investmentzertifikate ²⁾	11,5	13,7	15,8	19,3	22,3	22,2	21,9	21,3	21,4	21,4	21,0
Anteil der privaten Haushalte an den Wertpapieremissionen inländischer Emittenten											
Rentenwertpapiere	18,1	16,0	12,8	10,0	6,8	6,7	6,1	6,3	6,4	6,7	6,4
Börsennotierte Aktien ¹⁾	19,0	15,5	12,7	15,6	20,4	17,4	15,8	14,7	13,4	11,9	11,7
Investmentzertifikate ²⁾	34,5	37,1	36,9	36,8	33,4	33,4	33,2	29,8	29,4	29,8	29,2
Insgesamt	20,1	18,8	16,6	15,8	14,0	13,5	12,7	12,0	12,0	12,3	12,1

Quelle: OeNB, Wiener Börse AG.

¹⁾ Börsenkapitalisierung an der Wiener Börse.

²⁾ Veranlagtes Kapital.